

Monika Czernin

**Gebrauchsanweisung
für Wien**

Piper München Zürich

Trotzdem würde es nach einer Umfrage immer noch ein erschreckend hoher Prozentsatz Österreicher vorziehen, wenn es keine Juden im Land gäbe. Und trotzdem hat es Übergriffe gegen orthodoxe Juden gegeben, die von der Leopoldstadt in die Synagoge auf dem Judenplatz gingen. In der Wahrnehmung der Österreicher ist der Prozentsatz der Juden an der Gesamtbevölkerung um ein Vielfaches größer als die 8000 Juden im Land wirklich ausmachen. Auch das sind bekannte antisemitische Stereotypen. »I maan, schaun S', was ma uns da nachher vorgeworfen hat – des war ja alles ganz anders ... da war ein Jud' im Gemeindebau, der Tennenbaum ... sonst a netter Mensch – da haben s' so Sachen gegen de Nazi g'schmiert g'habt auf de Trottoir ... und der Tennenbaum hat das aufwischen müssen ... net er allan ... de andern Juden aa ... hab i ihm hing'fiert, daß er's aufwischt ... und der Hausmaster hat halt zug'schaut und g'lacht ... er war immer bei einer Hetz dabei«, heißt es beim *Herrn Karl*. Der berühmte und lange umstrittene, auf dem Boden kauernde, straßenwaschende Jude, ein Teil des Hrdlicka-Denkmal, wurde vor Kurzem mit Stacheldraht umgeben, damit er nicht mehr als Rastbankerl zum Jausen missbraucht wird. Die Plastik soll daran erinnern, wie Juden in Wien gedemütigt wurden, indem sie gezwungen wurden, die Straßen mit Zahnbürsten zu reinigen.

Makabres, fratzenhaftes Wien, dessen 2. Bezirk in der Nacht von den Lichtern des Riesenrades erhellt wird. Für mich war das Riesenrad immer mit einem Kuss am höchsten, am toten Punkt verbunden. Ich kann nicht beschwören, dass es je dazu gekommen ist oder ich diese romantische Szene nicht bloß von woanders in meine Biografie hineingeschmuggelt habe. Doch seit ich den Film *Der dritte Mann* gesehen habe, ist das honigsüße Bild in sommerlich heißen Farben verschwunden und von der Schlüsselszene des berühmten Films über das zerstörte Wien der ersten